

# Die Genfer Konvention [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **3 (1895)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rote Kreuz

**Abonnement:**  
Für die Schweiz jährlich 3 Fr.,  
halbjährlich 1 Fr. 75, viertel-  
jährlich 1 Fr.  
Für d. Ausland jährlich 4 Fr.  
Preis der einzelnen Nummer  
20 Cts.

## Offizielles Organ

des

**Insertionspreis:**  
per einpaltige Petitzeile:  
Schweiz 30 Ct., Ausland 40 Ct.  
**Reklamen** 1 Fr. per Redak-  
tionszeile. Verantwortlich für  
den Inseraten u. Reklamenteil:  
Haasenstein und Vogler.

Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins  
und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobiliemagazine.

Er erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Mürset, Oberstlieut., Bern.  
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämt-  
liche Filialen im In- und Auslande.

## Die Genfer Konvention.

(Vereine vom Roten Kreuz.) — Fortsetzung.

Zugleich begab sich Dunant nach Paris, wo er das französische Centralkomitee für Hülfleistung zu Gunsten verwundeter Militärs gründete. Dabei wurde er ganz speziell unterstützt durch Kaiser Napoleon III., dem er schon früher seine Absichten auseinandergesetzt hatte, ungeachtet des offen ausgesprochenen Widerspruches des Kriegsministers „gegen diese Civilisten, die sich in Sachen mischen, die sie nichts angehen“. Durch seinen Adjutanten, Herrn Oberst Favé, erließ Napoleon III. am 21. Dezember 1863 ein Schreiben an Dunant, worin er ihn versicherte, daß er durch Förderung der Gründung eines französischen Komitees an dem Werke teilnehmen werde. Der Kaiser erklärte sich völlig einverstanden mit den Zielen der Konferenz und mit den zur Erreichung dieser Ziele ausgesprochenen Wünschen; er gestattete Dunant, die volle Sympathie des Kaisers bekannt zu machen, und teilte ihm endlich mit, daß er den Kriegsminister beauftragt habe, einigen höheren Offizieren die Teilnahme an den Sitzungen des durch Dunant eingerichteten Pariserkomitees zu gestatten. Es war dies ein großer Erfolg. Der Vicomte von Melun, einer der zahlreichen Vicepräsidenten des französischen Centralkomitees, sagt in einem Bericht vom 1. August 1870 an das Damenkomitee: „Das Centralkomitee bestand aus den hervorragendsten und kompetentesten Männern der Armee, der Marine, der Verwaltung und des Landes.“ Schon seit dem Jahr 1862 gab sich nämlich Dunant die größte Mühe, die Zustimmung der einflussreichsten Persönlichkeiten zu erhalten und so aus ihnen das französische Centralkomitee zu bilden. Und auch später fuhr er fort, Zeit und Geld dieser so wichtigen Schöpfung zu widmen.\*) Als große Militärmacht besaß nämlich damals Frankreich einen großen Einfluß; deshalb gab sich Dunant so große Mühe für die Annahme seiner Vorschläge in Frankreich, wo heute das Werk des Roten Kreuzes so blühend und populär ist. Er hoffte, daß das gute Beispiel Frankreichs und Preußens in Bälde von den andern Ländern nachgeahmt werde. Und es kam wirklich so, vor allem aus infolge seiner Reisen und Bemühungen; denn im Monat Juli 1864 hatten

\*) Nach zahlreichen vorbereitenden Zusammenkünften bei General Herzog von Fezensac berief Dunant die Zustimmenden am 25. Mai 1864 in den Beratungsjaal der Orleans-Bahn, wo die erste Versammlung stattfand.

schon 15 Länder sich in größerem oder geringerem Maße den Beschlüssen der internationalen Konferenz für die Bildung von Hilfskomitees angeschlossen. \*)

Man kann dreift behaupten, daß es den Bemühungen Dumants (1862—1864) für die Gründung eines starken französischen Centralkomitees zu verdanken ist, wenn einige Jahre später, während des deutsch-französischen Krieges, dieses Komitee im Falle war, in Paris 21 Feld- und 12 fliegende Ambulancen mit zusammen 1250 Fuhrwerken zu schaffen und in der gleichen Stadt viele Hundert Privatambulancen zu leiten, die zum Teil durch die Gesellschaft unterhalten wurden; außerdem veranlaßte das Centralkomitee die Gründung von mehr als 4000 Provinzialkomitees, welche ungezählte Ambulancen ausrüsteten; endlich wurde ein Auskunfts-bureau eingerichtet, wo mehr als 40,000 Familien sich über das Schicksal ihrer Angehörigen Gewißheit verschaffen konnten. Die Statistik beweist, daß die französische Hilfs-gesellschaft mehr als 110,000 Verwundete und Kranke gepflegt hat. Aus den Lazareten Deutschlands führte sie mehr als 8000 Verwundete oder Kranke zurück. Bei der Säuberung der Schlachtfelder leistete sie dem Gesundheitsrate Hilfe. Sie nahm hervorragenden Anteil an der Errichtung von Gräbern (œuvre des tombes) zur Erinnerung an die in diesem schrecklichen Kriege gefallenen Soldaten. Frankreich hatte 136,000 Tote, 143,000 Verwundete und 333,000 Kranke, im ganzen wenigstens 612,000 Mann, mit denen die Hilfs-gesellschaft sich in dieser oder jener Form zu befassen hatte.

Es ist bekannt, welche ungeheure Anzahl von verwundeten und kranken Franzosen in diesem Kriege durch die Deutschen gepflegt wurden. Nach dem Feldzuge bezeugten mehrere französische Werke, wie ausgezeichnet die französischen Verwundeten durch die deutschen Hilfs-gesellschaften behandelt wurden. — Es war im Sommer 1863, während eines längeren Aufenthaltes in Berlin, als Dumant den Grund zum preussischen Centralkomitee legte; zahlreiche und wichtige Persönlichkeiten dieser Stadt traten dem Werke bei. Gleich von Anbeginn erhielt das Komitee königlichen Schutz, sowie die Bewilligung des Kriegsministers von Roon und des Ministers des Innern von Eulenburg; sodann übernahm auf Dumants Bitte Prinz Heinrich XIII. von Reuß, jüngere Linie, das Präsidium des Komitees. Dank dieser mächtigen Förderung wurde das preussische Centralkomitee im Januar 1864 endgültig konstituiert. Es konnte also schon im schleswig-holsteinischen Kriege in Thätigkeit treten. Damals schrieb General von Roon an den Prinzen Reuß, Präsidenten des Komitees, folgendes: „Dem Programm des in Berlin konstituierten Komitees stimme ich bei; das Komitee kann auf die thätige Mitwirkung und auf die lebhafteste Sympathie der Militärbehörden zählen.“ Er fügt bei: „Meines Erachtens kann die Gesellschaft auf den Schlachtfeldern große Dienste leisten, indem ihr Personal nach den Gefechten die Verwundeten aufhebt.“ (Fortf. folgt.)

## ⌘ Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz. ⌘

### Vom Bazar des Roten Kreuzes in St. Gallen (24.—27. Oktober 1895).

#### I. Die Vorbereitungen.

Der Gedanke, in St. Gallen einen Bazar zu Gunsten der Anschaffung einer Lazaretbaracke abzuhalten, ist fast so alt als unsere Sektion selbst. In der ersten Vorstandssitzung schon, nachdem prinzipiell die Anschaffung einer Strohmeyerschen transportablen Lazaretbaracke beschlossen war und nur noch der Genehmigung seitens der Generalversammlung bedurfte, wurde die Frage lebhaft ventilirt, ob nicht zur ganzen oder teilweisen Deckung der Ausgaben für diese Anschaffungen — und sie betragen inklusive kompletter innerer Ausrüstung für 20 Patienten gegen 11,000 Franken — ein Bazar zu veranstalten sei. Es war namentlich unser Vizepräsident und Materialverwalter, Herr Dr. Gonzenbach, welcher warm für den Bazar eintrat und welcher allmählich, aber sicher, mit unendlicher Mühe und Hingabe alle diejenigen

\*) Es sind dies folgende Staaten: Oesterreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Hannover, Hessen-Darmstadt, Italien, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Preußen, Königreich Sachsen, Schweiz und Württemberg. — Die in Bern tagende Vollziehungskommission des ersten schweizerischen Centralkomitees bestand aus den Herren: Bundesrat Dr. Dubs, Nationalrat von Gonzenbach, Oberfeldarzt Dr. Lehmann, Bundesrat Schenk, Ständerat Meyer und Rivier. Leider blieb das erste schweizerische Centralkomitee nach dem deutsch-französischen Kriege nicht mehr in Permanenz; es zählte 41 Mitglieder aus allen Kantonen, darunter die Herren Lachat, Bischof von Basel, Henri, Abt von Einsiedeln, General Dufour etc.